Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 34. Sonntag im Jahreskreis A - Christkönig

Samstag/Sonntag, 25./26. November 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 805):

1) König ist der Herr. Alle Macht hat er, thront auf Kerubim, alles bebt vor ihm. Seines Mantels Saum füllt den Weltenraum. Preiset seinen Namen. Er ist heilig. Amen.
2) König ist der Herr. Alles Recht schafft er, gab dem Erdenrund seine Ordnung kund. Alle, Herr wie Knecht, finden gleiches Recht. Preiset seinen Namen. Er ist heilig. Amen.
3) König ist der Herr. Groß und gut ist er, der die Knechtschaft brach, aus der Wolke sprach, der uns Schutz verleiht, Tag um Tag verzeiht. Preiset seinen Namen. Er ist heilig. Amen.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: AMEN
V: Unser Herr Jesus Christus, der königlich liebt, er ist mit euch/uns allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres, das Christkönigsfest, lädt uns dazu ein, auf Jesus Christus, den königlichen Hirten zu schauen. Sein Königtum besteht und zeigt sich darin, den Menschen zu dienen, sich bis zum Äußersten hinzugeben, gewaltfrei zu lieben bis in die dunkelste Stunde, sein Sterben am Kreuz hinein.
Zu IHM rufen wir:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du überraschst uns immer wieder, denn Du begegnest uns, wo wir es kaum vermuten: In Menschen, die Hilfe und Trost brauchen, die bedürftig und leicht zu übersehen sind. *Kyrie eleison.*
- Du nimmst uns wahr, wie wir sind: Unsere Größe, unsere Talente und unser Engagement, aber auch alle Gleichgültigkeit, allen Egoismus und alles Wegschauen. *Christe eleison.*
- Du richtest uns auf. Machst uns bereit Dein Reich spürbar werden zu lassen, glaubst an das Gute und unsere Hilfsbereitschaft auch dort, wo wir nur um uns selber kreisen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Deine Güte will uns verwandeln, Deine Liebe anstecken und Dein Beispiel uns den Weg zeigen. Vergib unser Versagen und Schuldigbleiben und zeige uns, wie wir königlich als Hirtinnen und Hirten leben können.

Gloria (GL 167):

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, du bist der Höchste ewiglich im Reich des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Machtvoll liebender Gott,
Dein Sohn ist unser Bruder geworden
und lässt uns
die Fülle Deiner Liebe und Zuneigung spüren.
Hilf uns, in unserer Zeit seiner Weisung zu folgen,
damit Dein Reich unter uns wächst,
Menschen Hoffnung schöpfen und Hilfe erfahren,
Geborgenheit und Frieden finden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn,
der mit Dir lebt
und uns durch seine Geistkraft dafür stärkt,
heute und alle Tage bis in Deine Ewigkeit. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Unsere Lesung zeichnet uns ein großartiges Herrscherbild: der König als Hirte, als „Kümmerer“, Hüter und Sammler, als Beschützer und Nahrungsgeber, als der, der barmherzig trennt und unterscheidet. So äußert sich Gottes Königsmacht.

Erste Lesung (Ez 34,11-12.15-17a):

Lesung aus dem Buch Ezechiel.
So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen

– Spruch Gottes, des Herrn. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist. Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr —, siehe, ich sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (*Ps 23,1-3.4.5.6*):
KV: *Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.*

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /
Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück. *
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. – KV

Auch wenn ich gehe im finsteren Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. – KV

Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
übervoll ist mein Becher. – KV

Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn *
für lange Zeiten. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:
„Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen.“ So dichtete Martin Luther in einem Osterlied, inspiriert von den Worten des Apostels Paulus, die wir nun hören:

Zweite Lesung (1 Kor 15,20-26.28):
Aus dem ersten Korintherbrief.
Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen.

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 25,31-46):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt

und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:
GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Sicher kennen Sie den Satz: „Jetzt reicht es mir!“ auch. Ich bin mir sicher, es fallen Ihnen Situationen ein, wo Sie ihn, vielleicht sogar in einem Anflug von Zorn und Wut, selber gesprochen haben. „Jetzt schaue ich nicht mehr länger zu! – Jetzt ist das Maß voll! Was glauben die denn?“
Ich gestehe, es braucht bei mir sehr lange bis ich so reagiere. Aber wenn es dann soweit ist, greife ich wirklich durch. Dann nehme ich mich der Sache intensiv an und versuche nicht nur meine Meinung klar zu stellen, sondern die Dinge auch auf den – in meinen Augen – richtigen Weg zu bringen. Motivation ist dann ausreichend vorhanden, Kraft und „Kampfgeist“ wachsen mir zu, und ich staune oft, wie voller Fantasie und Schwung sich Manches beeinflussen und oft auch zum Guten wenden lässt.
So ähnlich stelle ich mir die Stimmung Gottes vor, wenn sein Sprachrohr, der Prophet Ezechiel, am Beginn unserer heutigen Lesung Gott sagen lässt. „Jetzt will ich meine Schafe selber suchen, und mich selber um sie kümmern.“ – Es ist doch bei diesen Worten mit Händen zu greifen, dass Gott mit denjenigen, die bisher mit dieser Aufgabe betraut waren, absolut nicht zufrieden ist. Gott ist zu vollem persönlichem, ganz und gar Zuwendung schenkendem Einsatz bereit. Er geht auf Suche, er übernimmt das Sorgen, wird zur Krankenschwester und zum Kümmerer für die Seinen.
Wenn er sich das so intensiv vornimmt, fehlt es bisher an allem. Die Hirten Israels, das heißt die Könige und die ganze Führungsschicht, haben in Gottes Augen versagt. Statt für Recht und Gerechtigkeit, für Lebenschancen und Freiheit zu sorgen, statt in den Anliegen der Menschen tätig zu sein, haben sie diese ausgebeutet und sich an ihnen bereichert. Wie es den ihnen von Gott Anvertrauten geht, die ihrer Sorge ans Herz gelegt sind, ist ihnen völlig egal. Hauptsache sie selber leben im Wohlstand und haben alles, was das Herz begehrt.

Gott aber bleibt Gott. Gott bleibt Hirte und Liebender. Das tagtägliche Leid der Menschen bewegt ihn dazu, sich seiner geliebten Menschen neu und intensiv anzunehmen. Und er tut es. Es bleibt nicht bei den Worten: Ich werde …
Letztlich wird er in Jesus Christus Mensch und lebt diese Zuwendung mehr als überzeugend, mehr als herzlich. Er ist Heiland, Tröster, Ermutiger. Er ist Beistand, ist derjenige, der niemanden auf persönliches Versagen festlegt, keine Schuld aufrechnet und niemanden abschreibt oder gar aufgibt. Gott sucht seine Menschen in seinem Sohn. Gott sucht uns. – Lassen wir ihn an uns heran? Darf er unser Hirt sein?
Dieser König hält sich wirklich nicht schadlos. Er liebt bis er am Kreuz endet. Er ist Anwalt der Menschen in einer Art und Weise, die die Frommen und Eingefahrenen der damaligen Zeit bis aufs Blut reizt. Er ist Liebhaber der Menschen, ganz egal ob diese Sünder oder Fromme sind, ob diese ins Schema passen oder jeden Rahmen sprengen. Jesus ist geliebter Sohn Gottes und deshalb maßlos und bedingungslos Liebender bis heute. Er ist der König, der alle Welt in seiner Gegenwart zusammenruft und jedem Menschen ganz gerecht wird. Für alle wird es recht werden. Niemand geht leer aus. Alle sind angenommen wie sie sind.

Und dann illustriert Matthäus in zwei Gleichnissen, wie dieses Hirte-Sein ganz alltäglich aussehen kann oder unterbleibt. Er beschreibt was königliches Leben ist: dienstbereit, zum Teilen fähig, hingabebereit und liebevoll. Aber er zeigt auch, wie sich ein Leben darstellt, das nicht nur den Menschen nicht im Blick hat, sondern sich auch ohne Christusbezug gestaltet.
Für mich ist dieses Evangelium eine große Einladung zum Nachdenken über mein Leben. Zu welcher Kategorie zähle ich denn? Bin ich einer, der hingeht und tut, oder einer der ungerührt und kalt bleibt, den nichts etwas angeht, sich für nichts zuständig fühlt und letztlich nötige Zuneigung und Hilfsbereitschaft verweigert?

Je nach Ergebnis meines mich und mein Leben kritisch Anschauens, ist es dann Zeit für mein ganz persönliches: „Jetzt aber …!“ Ich denke auch: für einen neuen Aufbruch in Richtung Lieben, auf

Menschen zu, Leid lindernd und ihre Lebenschancen mehrend, ist es nie zu spät. Vielleicht sagt mir auch einmal jemand: „Jetzt wird es höchste Zeit, dass Du Dich änderst! Du solltest endlich anfangen, die Weichen Deines Lebens neu zu stellen und seine Inhalte zu überprüfen!“ Vielleicht sagt mir das mein Gewissen, das eine oder andere Wort der Schrift, das mich schon lange beunruhigt …

Die große Rede Jesu möchte uns dazu motivieren, nicht aus Angst vor Strafe, sondern um unserem Leben eine sinnvolle Gestaltung zu geben. Ich kann plötzlich verstehen, dass mir in den Mitmenschen, denen ich als Hirte oder Hirtin begegnen darf, etwas von Gott aufleuchtet. Und: Dass eben auch in meinem Verhalten göttliche, königliche Hirtensorge für meine Mitmenschen geschehen und praktiziert werden will.

Die Liebe ist die Art und Weise wie Gott herrscht, wie Jesus Christus König ist. Diese Liebe ist nicht ein: Seid nett zueinander! Tut Euch halt nichts Böses! Diese Liebe ist kein romantisches Gefühl, keine gottesdienstliche Hochstimmung, kein emotionales Empfinden – sie ist gelebte Tat, angeleitet von dem Modell von Liebe, das Jesus Christus für uns ist, wenn er als König am Kreuz die Arme ausbreitet, alle an sich zieht und die ganze Welt mit seinen Armen umfängt und an sein Herz drückt.

Wie kann das nun konkret aussehen? - Stellen wir uns doch einfach die Frage: Wer braucht mich? Wofür, wozu und Warum? – Bin ich für diese Menschen da? Oder habe ich tausend Ausreden? Ist meine erste Frage: Was habe ich davon? Was bringt mir das? – Oder macht es mich glücklich, gebraucht zu werden, gefragt zu sein, die Erfahrung zu machen, dass mir jemand zutraut, ihm/ihr helfen zu können?

Man könnte Angst bekommen, dass einen das alles überfordert, dass da gar keine Zeit mehr bleibt, dass ich mich da verausgabe … Aber ich bin ja auch geliebter Mensch, von Gott und denen, die mir nahe stehen, die für mich ganz viel tun, da sind, meine Hoffnungen und Wünsche erfüllen. Schließlich gilt Gottes Zusage ja auch, dass er „Weide für mich hat und mich ausruhen lassen will“ … Ja, ich bin mir sicher, so ein Leben macht froh, weil es sinnvoll ist, und es lässt einen am Abend friedvoll einschlafen, wohltuend erschöpft und vielfach gestärkt durch unzählige gute Begegnungen, Gespräche und sinnvoll verbrachte Zeit. Wohlgemerkt: nicht aufgerieben und verzehrt, ausgenützt und fertig gemacht, sondern erfüllt, weil liebevoll gestaltet und getragen von Gott und der Dankbarkeit vieler.

Wenn wir so leben, ist Gottes Herrlichkeit sichtbar angebrochen, wirklich da. Wir können sie aufscheinen zu lassen und ihr Gestalt zu geben.

Ich denke, uns allen „reicht“ der Zustand der Welt, das Übermaß an Egoismus und Kälte, an Gleichgültigkeit und Ungerührtheit. Da tut es gut zu wissen: Wir haben es in der Hand, da wo wir leben so verändernd mitzuwirken, dass wir selber und all die anderen Menschen wirklich leben können – in Gottes Reich mitten auf dieser Erde!
Amen.

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:

Jesus Christus ruft uns, um an seinem Reich des Friedens und der Liebe mitzubauen. IHN bitten wir:

- Für alle Menschen, die Hunger und Durst leiden und voller Angst und Sorge auf den nächsten Tag blicken!
  A: Herr, sei Du ganz bei ihnen.
- Für alle, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und sich nun fremd und heimatlos fühlen, auch auf manche Abneigung stoßen.
- Für alle, die sich kaum das Nötigste leisten können. Für alle, denen es an vielem fehlt, was ein menschenwürdiges Leben möglich machen würde, die dringend Hilfe brauchen.
- Für alle, die gerne helfen möchten, sich jedoch angesichts der vielen Nöte, all des Leids und der Krankheit machtlos und überfordert vorkommen.
- Für alle trauernden, kranken und sterbenden Menschen. Für alle, die völlig zu Unrecht inhaftiert wurden. Für alle, die in Unrechtssystemen mutig zur Wahrheit stehen.
- Für alle, die in der Politik Verantwortung tragen, schier Unmögliches leisten sollen, sich einsetzen und manchem Populismus und dumpfen Antworten Widerstand leisten.
- Für alle Christen, die weltweit Schwestern und Brüder sind, Frohe Botschaft leben möchten, manchmal müde werden und darüber traurig sind, dass sie angesichts von so viel Terror, Krieg und Gewalt die Welt nicht *mehr* zum Guten wenden können.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied zur Gabenbereitung (GL 474):

1) Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot, wenn alle, die uns sehen, wissen: Hier lebt Gott:

KV: Jesus Christ, Feuer, das die Nacht erhellt, Jesus Christ, du erneuerst unsre Welt.

2) Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein, wenn man erkennt: In uns wird Gott lebendig sein: - *KV*
3) Wenn wir uns öffnen für den Herrn in dieser Zeit, Wege ihm bahnen, dass er kommt und uns befreit: - *KV*
4) Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt, glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt: - *KV*
5) Wenn wir in unsern Liedern loben Jesus Christ, der für uns Menschen starb und auferstanden ist: - *KV*

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus lehrt uns beten. Mit seinen Worten bitten wir, dass Dein Reich, guter Gott, König und Liebhaber der ganzen Schöpfung, immer mehr Gestalt annimmt:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Unser König ist ein König der Liebe und des Friedens. Deshalb bitten wir:
Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Jesus,
Du bist unser König.

Dein Königtum
ist nicht von dieser Welt,
doch du bist vollkommen mit unserer,
mit deiner Welt verbunden.

Du bist unser Erlöser.
Du gehst all unsere Wege mit uns.
Nichts in dieser Welt ist für dich
fremd oder unerreichbar.

Du durchdringst unsere Welt.
Egal wo wir hingehen,
egal, wo wir ankommen,
du bist schon da.
(Jessica Bohn)

Danklied (GL 551):

1) Nun singt ein neues Lied dem Herren, der Wundertaten hat vollbracht, kommt, singt, den Sieg des Herrn zu ehren, den uns errungen seine Macht. Er ließ sein Heil uns schaun aufs Neue; Gerechtigkeit ist aufgericht´ als Zeichen seiner Huld und Treue vor aller Völker Angesicht.
2) Frohlockt dem Herrn, ihr Lande alle, mit Freuden singt und preist ihn laut, dass alle Welt mit Jubelschalle Gott, unsern Herrn und König schaut. Frohlockt dem Herrn, ihr Nationen, ihr Meere und der Berge Grund, mit allen, die auf Erden wohnen, macht Gottes Heil den Menschen kund.
3) Es kommt der Herr, der Herr wird kommen, voll Freude ist der Ströme Lauf. Frohlocken werden alle Frommen, die Berge jubeln himmelauf. Er kommt, das Erdenrund zu richten, die Völker in Gerechtigkeit. Er kommt, den Frieden aufzurichten für alle Zeit und Ewigkeit.

Schlussgebet:

Gütiger Gott,
Du hast uns berufen, Christus,
dem König der ganzen Schöpfung zu dienen.
Stärke uns durch diese Speise,
die Unsterblichkeit verheißt,
damit wir Anteil erhalten an seiner Herrschaft
und am österlichen Leben.
Darum bitten wir durch ihn, Christus,
unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig; er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.
A: Amen.
V: Das gewähre euch der dreieinige Gott,
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.